



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5161.02

WSU/P085161
Basel, 17. November 2010

Regierungsratsbeschluss
vom 16. November 2010

Anzug Peter Howald und Konsorten betreffend Abfallbewirtschaftung im Stadion nach der Euro 08

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. September 2008 den nachstehenden Anzug Peter Howald und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Für die kommende Euro 08 hat sich nun der Regierungsrat gegen Mehrweg entschieden; dies trotz erster anderer Beschlüsse. Dieser Entscheid ist sehr zu bedauern und kann auf Grund der klaren Faktenlage nur vor dem Hintergrund des grossen Druckes der Uefa und Basel United erklärt werden. Bekanntlich kommt in allen anderen Euro-Stadien Mehrweg zur Anwendung.“

Der Bericht einer vergleichenden Ökobilanzierung unterschiedlicher Bechersysteme (Projektteam aus dem Österreichischen Ökologie-Institut, dem Deutschen Öko-Institut e.V. und der Schweizer Firma Carbotech AG sowie einer holländischen Universität), welcher von den Umweltministerien Österreichs, der Schweiz und Deutschlands mit Unterstützung verschiedener Host Cities in Auftrag gegeben wurde, hat ein klares Ergebnis ergeben: Mehrweg ist ökologischer. Auch unter dem Gesichtspunkt des kurzen „Lebenslaufes“.

Der Regierungsrat erklärte zudem in einer Medienmitteilung vom 28. Februar, dass während der Euro 08 seitens des Kantons Basel-Stadt bezüglich Image und Sauberkeit indessen übergeordnete Interessen bestehen würden, welche diesen verhältnismässig geringen Mehraufwand legitimierten. Diese übergeordneten Interessen sollten aus der Sicht der Unterzeichnenden auch nach der Euro 08 zum Tragen kommen.

Der Regierungsrat geht auf Grund der Experten davon aus, dass nun die Machbarkeit des Mehrwegsystems im Stadion St. Jakob-Park objektiv belegt ist. Aufgrund des fragwürdigen Abfallkonzeptes von Basel United und der unhaltbaren Verhältnisse im Stadion, müssen die Parlamentsbeschlüsse in Sachen Mehrweg auch nach der Euro 08 ernst genommen werden. Für die Regierungen der beiden Basel gibt es ausreichende rechtliche Grundlagen um die Betreiber zum Mehrwegsystem zu bewegen. Gemäss §50 Umweltschutzgesetz BS ist der Kanton verpflichtet, bei seinen Tätigkeiten unnötige Abfälle zu vermeiden. Diese Verpflichtung gilt auch, wenn der Staat privaten Unternehmen und Institutionen Aufträge erteilt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich die Regierung zu prüfen und zu berichten, ob sie bereit ist, angeichts der klaren Entscheidgrundlagen Basel United generell zu verpflichten, im Stadion Mehrweg einzuführen?“

Peter Howald, Thomas Baerlocher, Beat Jans, Philippe Pierre Macherel, Christine Keller, Loretta Müller, Urs Müller-Walz, Jürg Stöcklin, Jan Goepfert, Stephan Maurer, Heinrich Uebwasser, Jörg Vitelli, Michael Wüthrich, Brigitte Hollinger“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Allgemeines

Fussball hat eine grosse gesellschaftspolitische Bedeutung, die weit über das hinaus geht, was auf dem Rasen gespielt wird. Regelmässig steht auch das Umfeld im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit; dabei ergeben sich zudem enge Verbindungen mit dem Image der ganzen Stadt.

In einem Fussballstadion, in dem regelmässig mehrere Tausend Menschen verweilen, werden auf breiter Ebene Verhaltensweisen beeinflusst, die auch im privaten Leben sowie an anderen öffentlichen Orten zum Ausdruck kommen. Es werden dort gesellschaftliche Normen nachhaltig geprägt.

Angesichts der zunehmenden Wegwerfmentalität und der Litteringproblematik, welche die Sauberkeit an vielen Orten in unserer Stadt beeinträchtigen, ist es dem Regierungsrat ein wichtiges Anliegen, dass an einem derart markanten Ort, wie dem Fussballstadion St. Jakob-Park, ein vorbildliches Umweltverhalten vorgelebt wird. Gerade Fussballspiele sind auf Grund ihrer Ausstrahlung geeignet, positive Signale in Sachen Abfallvermeidung und Wegwerfmentalität auf ein breites und junges Publikum auszusenden.

2. Bisherige Entwicklung

Die Forderung nach der Anwendung des Mehrwegsystems im Stadion St. Jakob Park weist eine längere Vorgeschichte auf und wurde anlässlich der EURO 08 von Mitgliedern des Grossen Rates erneut aufgegriffen.

Wie die Anzugsteller ist auch der Regierungsrat der Ansicht, dass das Mehrwegsystem für den Getränkeausschank im Stadion prinzipiell möglich ist. Zwei Catering Experten haben die Verhältnisse vor Ort begutachtet und kommen unabhängig voneinander zum Schluss, dass Mehrweg grundsätzlich machbar ist.

Die unabhängigen Gastro-Experten wiesen darauf hin, dass für die Einführung des Konzeptes ein Testlauf empfehlenswert sei, damit die Handlungsabläufe vom Personal eingeübt werden können. Für einen solchen Testlauf blieb vor der EURO 08 bekanntermassen keine Zeit. Der Regierungsrat sah in der Folge von einer Umsetzung an der EURO08 ab. Basel United hatte sich zum damaligen Zeitpunkt nicht grundsätzlich gegen Mehrweg ausgesprochen, sondern lediglich die engen zeitlichen Grenzen im Fahrplan der Vorbereitungen zur EURO 08 bemängelt.

Auch die ökologischen Vorteile des Mehrwegsystems sind ausreichend belegt, wie die Anzugsteller richtigerweise feststellen. Verschiede wissenschaftliche Studien zeigen, dass bereits bei geringen Umlaufzahlen die ökologischen Vorteile zum Tragen kommen. Im Fussball bietet der Ligabetrieb sogar optimale Voraussetzungen für den Einsatz von Mehrweg, weil dort erfahrungsgemäss mit einer längeren Einsatzdauer der Getränkebecher und entspre-

chend grösseren Umlaufzahlen gerechnet werden kann, was die an sich schon gute Umweltperfomance noch weiter verbessert.

Basel United lancierte statt der Mehrwegbecher das Konzept "green and clean" mit kompostierbarem Einweggeschirr. Zudem werden die Zuschauer im Stadion regelmässig dazu aufgerufen, die Abfälle in die bereit gestellten Behälter zu legen. Die Kompostierung von Bioplastik (PLA) bringt allerdings gegenüber der Entsorgung in einer Kehrichtverwertungsanlage keine ökologischen Vorteile. Ausserdem wird dabei der Aspekt der Ressourcenschonung vernachlässigt. Wegen der Vermischung mit Papier, Karton und anderen Abfällen darf überdies das kompostierbare Material nicht auf die Kompostieranlage geführt werden. Die notwendige, aufwändige Sortierung ist nur möglich, wenn nicht mehr als ein Spiel pro Woche im Stadion stattfindet. Ein wesentlicher Teil der Stadionabfälle gelangt deshalb in die Kehrichtverwertungsanlage.

Das eidgenössische und das baselstädtische Umweltschutzgesetz (USG¹ und USG BS²) enthalten in ihren abfallrechtlichen Grundsätzen eine allgemeine Pflicht zur Abfallvermeidung. Darüber hinaus erteilt das USG BS dem Kanton die Kompetenz, Industrie- und Gewerbetriebe zur Abfallvermeidung bzw. –Verwertung zu verpflichten. Gemäss § 26 USG BS ist die Planung und Durchführung industrieller und gewerblicher Tätigkeiten nämlich darauf auszurichten, dass möglichst keine Abfälle entstehen. Die Formulierung "möglichst" zielt dabei auf die technische und logistische Machbarkeit solcher Massnahmen. Gegenüber den Umweltbehörden ist zudem der Nachweis zu erbringen, dass alle zumutbaren Massnahmen zur Vermeidung und Wiederverwertung der Abfälle getroffen wurden. Zu den Gewerbebetrieben zählen aus der Sicht des Regierungsrates neben Restaurants auch die Cateringbetriebe in Stadien, Sporthallen und bei öffentlichen Veranstaltungen.

3. Weitere Schritte

In Gesprächen mit dem Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt haben Vertreter von Basel United nach wie vor die Haltung vertreten, dass aus ihrer Sicht angesichts der engen Platzverhältnisse im Stadion das Mehrwegsystem mit Pfand und Pfandrückgabe kaum umsetzbar ist. Sie wollen indessen ihren guten Willen zeigen, indem sie beabsichtigen, im Verlauf des Jahres 2011 in einem Teil des Stadions einen befristeten Pilotversuch durchzuführen. Der Versuch soll vom Amt für Umwelt und Energie eng begleitet und anhand von definierten Kriterien ausgewertet werden. In die Testphase werden sowohl Super League Spiele als auch internationale Spiele (Länderspiele, UEFA-Spiele) einbezogen.

4. Haltung des Regierungsrates

Der Regierungsrat teilt die Einschätzung der Anzugsteller, dass es nötig ist, im Stadion St. Jakob Park ein vorbildliches Abfallkonzept einzuführen. Dies einerseits für das gute Image des Stadions, des FCB und der Stadt, anderseits und vor allem für die Sauberkeit im

¹ Art. 30 USG, SR 814.01

² § 20 USG BS, SGS 780.100

Stadion und in der Stadt. Er unterstützt deshalb das Anliegen der Anzugsteller. Die – nicht nur in unserer Stadt – weit verbreitete Littering-Problematik macht besondere Anstrengungen notwendig. Insbesondere gilt es, in öffentlichkeitswirksamen Bereichen von einer Einweg- und Wegwerfmentalität abzurücken und vorbildliche Mehrwegsysteme einzurichten, welche sich nachhaltig auf die Bewusstseinsbildung auswirken.

Angesichts der positiven Signale von Basel United, einen Pilotversuch mit dem Mehrwegsystem durchzuführen, erscheint ein restriktives Vorgehen im Moment nicht angebracht. Der Regierungsrat möchte deshalb zuerst die weitere Entwicklung abwarten und Basel United die Gelegenheit geben, das Mehrwegkonzept wie angekündigt aus eigener Initiative umzusetzen.

5. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Peter Howald und Konsorten betreffend Abfallwirtschaft im Stadion nach der EURO 08 stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin